



Wilhelm Ferber, Gemeindepolizeibeamter (1849-1891)

Der 1818 in Balgstedt, Kreis Querfurt, geborene Wilhelm Ferber, evangelischer Konfession, hatte einen zwölfjährigen Militärdienst beim 10. Husaren-Regiment (1837-1840) und beim 5. Ulanen-Regiment (1841-1849) geleistet, bevor er am 7. Dezember 1849 als Polizeidiener in Aplerbeck angestellt wurde. Die Anstellungsgenehmigung datiert 23. August 1850. Ferbers Patrouillenbezirk war der Bereich der Gemeinde Aplerbeck. Sein Gehalt betrug 120 Taler jährlich (Stand Juni 1860), später dann 300 Taler zuzüglich 25 Taler Kleidergeld (Stand Juli 1873)¹.

Eine Einkommensverbesserung verschaffte ihm der Gemeinderat jährlich durch die Zahlung von Gratifikationen. Für 1856 betrug diese acht Taler, für die Jahre 1857 bis 1861 jeweils zehn Taler und für 1862 fünf Taler. Begründet wurden die Sonderzahlungen fast durchgängig mit Ferbers Einsatz bei der Kassierung der Einzugsgelder von Personen, die neu nach Aplerbeck gezogen waren und hier das Bürgerrecht erwerben wollten.² Bei der Prüfung der Verhältnisse der Neuzugezogenen des Jahres 1862 stellte der Gemeinderat fest, dass Ferber fünf Familien als arm einschätzte und als unfähig, das Einzugsgeld zu zahlen. Die Gemeindevertreter fassten daher den Beschluss, diese Familien sofort „auf polizeilichem Wege“ aus der Gemeinde zu entfernen, damit sie nicht der Armenkasse zur Lasten fielen.³

1866 genehmigte der Gemeinderat das Baugesuch des Polizeidieners Ferber. Für seinen Hausbau hatte er ein kleines Grundstück (85 Quadratrunder) in der Aplerbecker Heide erworben. Grundstücksverkäufer war die evangelische Kirchengemeinde Aplerbeck (Erstes Pastorat).⁴

Bereits 1858 hatte Polizeidiener Ferber wegen der Erkrankung des Flurschützens vertretungsweise die Aufgabe mit übernommen, die Ordnung und Sicherheit auf den Feldern und Wegen um die geschlossene Ortschaft herum aufrecht zu erhalten.⁵ Im Sommer 1868 wurde er dann, nachdem er diesen Dienst offensichtlich bereits längere Zeit wahrgenommen hatte, von den Gemeindevertretern ganz offiziell neben seinem Polizeidiener-Tätigkeit zusätzlich mit dem Flurschutz beauftragt und sein Gehalt auf 250 Taler jährlich festgesetzt. Für die Betreuung mit der zusätzlichen Aufgabe musste der Gemeinderat die Genehmigung des Landrats einholen.⁶ Die Wahl Ferbers zum Flurhüter wurde bald darauf erneuert⁷, und schließlich wurde er auf Lebenszeit in dieses Amt gewählt. Für den Fall seiner Dienstunfähigkeit erhielt er die Zusicherung einer Pension in Höhe von 3 Talern pro geleistetes Dienstjahr. Die hierfür anzurechnende Zeit sollte mit dem 1. Januar 1870 beginnen. In der Gemeinderatssitzung, in der dieser Beschluss gefasst wurde, bewilligte man Ferber, weil er „im abgelaufenen Jahre der Gemeinde von so großem Nutzen gewesen und sein Amt

¹ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 10, lfd. Nr. 278 (Die Communalbeamten des Amts Aplerbeck, 1860-1885)

² Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 346 (Gemeinderatsprotokolle 1857-1868), Sitzungen vom 25.02.1857, 31.12.1857, 31.12.1858, 23.02.1860, 15.01.1861, 07.07.1863

³ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 346, Sitzung vom 24.04.1863

⁴ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 346, Sitzung vom 27.03.1866, sowie Bestand 162/006, Aplerbeck, Steuerjahr 1867

⁵ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 346, Sitzung vom 31.12.1858

⁶ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 346, Sitzung vom 26.06.1868

⁷ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 347 (Gemeinderatsprotokolle 1868-1878), Sitzungen vom 26.10.1868 und 13.04.1869



zur vollen Zufriedenheit versehen“ hatte, eine Gratifikation in Höhe von 36 Talern und übertrug ihm mit Wirkung vom 1. Januar 1870 auch noch den Bauernbotendienst.⁸ Für letzteren erhielt er pro 1870 eine Entschädigung von 50 Talern und im Folgejahr eine Gratifikation, die das Doppelte dessen betrug, was den übrigen Polizeibeamten von der Gemeinde Aplerbeck zugesprochen wurde.⁹ In der Folgezeit erhielt Ferber für den Bauerbotendienst dann keine regelmäßige Entschädigung mehr. Erst Ende 1877 beschloss der Gemeinderat die Zahlung einer festen Summe für den Botendienst und zwar 100 Mark jährlich, beginnend mit dem Jahr 1878. Für seine Bemühungen in den vorangegangenen Jahren wurden Ferber 75 Taler (225 Mark) bewilligt.¹⁰

Obwohl ihm zu seinem Gehalt auch ein Kleidergeld gezahlt wurde, schenkte die Gemeinde ihm 1872 einen neuen Dienstmantel.¹¹ Zwölf Jahre sollten dann vergehen, bis dem Polizeidiener „in Anbetracht der außergewöhnlichen Verhältnisse“ von der Gemeinde 20 Taler als Zuschuss für einen neuen Rock gewährt wurden.

Aufgrund eines Gemeinderats-Beschlusses vom 1. März 1873 wurde der langjährige Polizeidiener zum Polizei-Sergeanten befördert. Darüber hinaus sollte „bei höherer Behörde“ beantragt werden, Ferber das „Allgemeine Ehrenzeichen“ zu verleihen.

Die Gemeinde genehmigte im Frühsommer 1874 Ferber einen vierwöchigen Urlaub, den dieser beantragt hatte, um sich in Unna einer Badekur zu unterziehen.¹² Einen weiteren Urlaub von vier Wochen Dauer genehmigten die Gemeindeverordneten in ihrer Sitzung am 1. März 1878, sowie einen sechswöchigen am 29. Juli 1884. Der letztere war nochmals mit einer Badekur verbunden. Zur Bestreitung der Kurkosten bewilligte der Gemeinderat eine einmalige Beihilfe von 100 Mark.¹³

Anfang Dezember 1874 konnte Wilhelm Ferber sein 25jähriges Dienstjubiläum begehen. Zu seinen Ehren veranstaltete man im Kuhlmann'schen Saal ein Festessen, an dem mehr als 100 Gäste teilnahmen. Als Geschenk wurde dem Jubilar ein prachtvoller Bierseidel überreicht, der mit 200 Talern gefüllt war.¹⁴

Im Februar 1886 stellte der inzwischen 67jährige Polizei-Wachtmeister einen Antrag auf Pensionierung. Die Gemeindevertreter berieten eingehend über den Antrag und kamen zu der Ansicht, dass Ferber „in Berücksichtigung seiner langjährigen Dienstzeit und treuer Pflichterfüllung wohl ein Recht auf Pensionierung habe, jedoch glaubt die Gemeindeversammlung, daß der Polizei-Wachtmeister Ferber noch die körperliche Rüstigkeit besitzt, seinen Dienst wie seither weiterführen zu können.“ Deshalb sollte versucht werden, Ferber zur Rücknahme seines Antrages zu bewegen.¹⁵ Das geschah offenbar mit Erfolg. 1888 wurde Ferbers pensionsfähiges Diensteinkommen mit 1.600 Mark festgesetzt.¹⁶

⁸ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 347, Sitzung vom 21.12.1869

⁹ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 347, Sitzungen vom 14.03.1871 und 30.12.1871; die weiteren Gratifikationen, die noch folgten, werden hier nicht mehr erwähnt.

¹⁰ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 347, Sitzung vom 24.12.1877

¹¹ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 347, Sitzung vom 24.08.1872

¹² Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 347, Sitzung vom 05.06.1874

¹³ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 348 (Gemeinderatsprotokolle 1878-1887), Sitzung vom 10.11.1884

¹⁴ „Dortmunder Zeitung“ vom 10.12.1874 („Wie man hier treue Beamte ehrt“)

¹⁵ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 348, Sitzung vom 30.03.1886

¹⁶ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 349 (Gemeinderatsprotokolle 1887-1896), Sitzung vom 04.05.1888



Am 1. Oktober 1888 konnte Wilhelm Ferber ein besonderes Jubiläum feiern: Seit 50 Jahren stand er nun im öffentlichen Dienst. (Seine Militärdienstzeit wurde in die Berechnung miteinbezogen.) Das Ereignis war schon im Vorfeld bekannt geworden. Verschiedene Einwohner Aplerbecks hatten bereits angefragt, ob die Gemeinde dem Jubilar nicht eine Anerkennung zu teil werden lassen wolle. Die Gemeindeversammlung beschloss einstimmig, dem Polizei-Wachtmeister als Anerkennung für die der Gemeinde Aplerbeck geleisteten treuen Dienste eine goldene Taschenuhr mit Kette zu überreichen. Die einzugravierende Inschrift sollte lauten „*Zur Erinnerung an seine fünfzigjährige Dienstzeit. Gemeinde Aplerbeck I. X. 1888*“. Mit der Beschaffung des Geschenks wurden der Gemeindevorsteher Vieseler und die Gemeinderäte Riese und Kühl beauftragt.¹⁷

Auf Wunsch des Jubilars, der geistig wie körperlich noch sehr frisch wirkte, sollte anlässlich des Jubiläums keine öffentliche Feier ausgerichtet werden. „*Herr Ferber erfreut sich in hiesiger Gemeinde jedoch einer viel zu großen und allgemeinen Beliebtheit, als daß seine zahlreichen Freunde es sich hätte nehmen lassen können, dem bewährten Beamten eine Freude zu machen. Morgens um 8 Uhr hatten sich die hiesige Gemeinde-Vertretung und die Polizeibeamten des Amtes an dem Sitzungssaale versammelt, wo Herr Amtsbeigeordneter Vieseler dem Jubilar seinen Glückwunsch namens der Gemeinde Aplerbeck aussprach und ihm hierbei eine goldene Uhr mit entsprechender Widmung sowie eine goldene Kette überreichte.*“ Außerdem fand zu Ehren des Jubilars am 3. Oktober ein Pfefferpotthastessen statt, das von der Gesellschaft Concordia ausgerichtet wurde. Bei dieser Gelegenheit wurden Ferber die Bilder der drei Kaiser als Geschenk überreicht.¹⁸

70 Jahre alt war Wilhelm Ferber, als er im Sommer 1889 zum zweiten Mal den Antrag auf Entlassung aus dem Dienst und die Bewilligung seiner Pension stellte. Nun wurde der Antrag mit Wirkung 1. Oktober 1889 von den Gemeindeverordneten genehmigt.¹⁹ Wenige Tage vor dem Stichtag wurde bekannt, dass der Polizei-Wachtmeister, nach dem er 40 volle Jahre Aplerbeck und davor 13 Jahre als Soldat gedient hatte, Aplerbeck verlassen und zu seiner Schwester nach Ebersroda ziehen würde.²⁰ Dieses Vorhaben wurde jedenfalls nicht Anfang Oktober ausgeführt. Die durch Ferbers Pensionierung frei gewordene Polizeidienststelle ließ sich kurzfristig nicht neu besetzen. Bis zum Dienstantritt des neuen Polizeidiener sollte der Wachtmeister a. D. Ferber zur Aushilfe herangezogen und dafür entsprechend entschädigt werden.²¹ Im Dezember 1891 gewährte die Gemeindevertretung Wilhelm Ferber für seine Stellvertreter-Tätigkeit das für diese Stelle vorgesehene Monatsgehalt.

¹⁷ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 349, Sitzung vom 26.09.1888

¹⁸ „Hörder Volksblatt“ vom 06.10.1888 („50jähriges Dienstjubiläum“)

¹⁹ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 349, Sitzung vom 20.08.1889

²⁰ „Hörder Volksblatt“ vom 28.09.1889 („Wachtmeister Ferber“)

²¹ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 349, Sitzung vom 31.10.1891